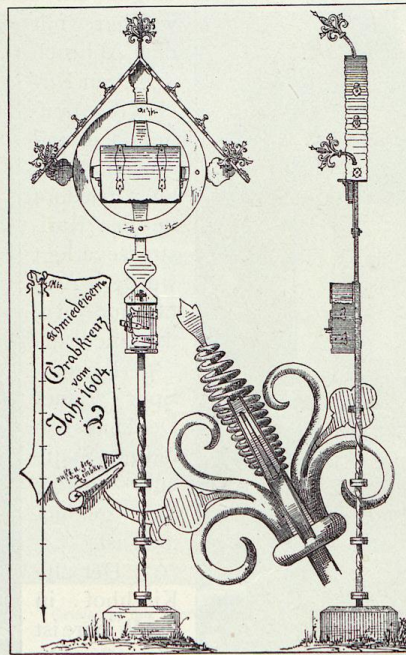


worden. Der letzte Bürger, der im Münster seine Ruhestätte fand, war der am 31. October 1797 verstorbene Alexander Krebs. Aus den Kosten der Begräbnissanlagen flossen der Geistlichkeit und dem Baufond gewisse Einnahmen zu. Desshalb leistete auch der Klerus einigen Widerstand, als Kaiser Maximilian I. im Jahre 1514 auf Grund eines päpstlichen Breves anordnete, dass die gesundheitsschädlichen Friedhöfe im Innern der Stadt aufgehoben und durch einen allgemeinen Gottesacker in der Vorstadt Neuburg ersetzt werden sollten.

Dieser neue, durch den Bischof von Basel unter Assistenz der Aebte von St. Peter, St. Trudpert, Ettenheimmünster und Tennenbach eingeweihte Friedhof war bei der ehemaligen Pfarrkirche St. Nicolaus gelegen und hiess daher auch Nicolai-Kirchhof (coemeterium s. Nicolai). In den Jahren 1515, 1585

nach einem anderen Begräbnissplatze Umschau zu halten und begann unterdessen wieder auf dem ältesten Friedhofe am Münster zu beerdigen. Namentlich fanden dort Soldaten der französischen Garnison massenweise ihr Grab. Diesem schwer empfundenen Uebelstande suchte man dadurch abzuhelpen, dass man den Soldaten vorübergehend eine Begräbnissstätte hinter St. Peter im Gewinn Metzgergrün, bei dem jetzigen Fünfwundenkreuze anwies (1680). Der frühere St. Nicolai-Kirchhof wurde nicht ganz in die Fortification einbezogen, man hat vielmehr einen Theil desselben schon bald wieder als bürgerlichen



und später noch mehrfach erfuh-
er Erweiter-
ungen.

Bei der unter Ludwig XIV. im Jahre 1677 erfolgten Befestigung Freiburgs durch Vauban, welcher sämtliche Vorstädte und damit viele geschichtliche Denkmäler zum Opfer fielen, wurde auch die Pfarrkirche St. Nicolaus mit dem Friedhofe und seiner Kapelle zerstört.

Nun war man genöthigt,